

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 93 (1999)
Heft: 6

Nachwort: Worte
Autor: Höffe, Otfried

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

semitismus passen nicht so recht zur Geistigen Landesverteidigung? Damit wären wir bei der Frage, letztlich der vitalsten, der sich das Dossier allerdings nicht stellt: Welcher Zusammenhang besteht zwischen einer ethnonationalistisch geprägten Geistigen Landesverteidigung, einer antisemitisch verdichteten Fremdenfeindlichkeit und der «Boot-ist-voll-Politik»?

Josef Lang

Maria Mies/Claudia von Werlhof (Hg.): *Lizenz zum Plündern. Das Mutilaterale Abkommen über Investitionen «MAI». Globalisierung der Konzernherrschaft – und was wir dagegen tun können.* Rotbuch-Verlag, Hamburg 1998. 232 Seiten, DM 24,80–.

Fürs erste ist dieses Investitionsabkommen gescheitert. Das «MAI» konnte nicht durchgesetzt werden wegen des Widerstands zahlreicher *Nichtregierungsorganisationen* und schliesslich auch der sozialistischen Regierung *Frankreichs* im Herbst 1998. Hat sich damit auch dieses Buch erledigt? Ganz im Gegenteil! Denn nicht die im «MAI» enthaltenen Pläne sind vom Tisch, sondern nur das bisher eingeschlagene Vorgehen. Die Pläne selbst entsprechen der *neoliberalen Tradition* mit ihrem Primat von der Freiheit der Investitionen gegenüber Politik, Demokratie und Zivilgesellschaft. Das Beispiel des vorläufigen Scheiterns zeigt indessen, dass nicht nur kapitalistische Ökonomie, sondern auch Solidarität globalisiert werden kann. Nicht zuletzt das *Internet* hat hier seine demokratische Bewährungsprobe bestanden.

Das vorliegende Buch enthält einen Bericht über den *internationalen Widerstand* gegen das «MAI» sowie eine Darstellung der wesentlichen Inhalte des Abkommens und seiner Vorgeschichte. Dem schliessen sich Analysen an über seine Folgen für die demokratischen Rechte und Freiheiten, für die Entwicklung des Südens, aber auch

für Deutschland vor dem Hintergrund der Maastrichter und Amsterdamer Verträge. *Alternativen zum «MAI»* und ein Anhang mit einer Übersicht über Aktionsgruppen ergänzen den informativen Band.

Dass dem «MAI» auch in ökonomischer Hinsicht in vielen Punkten die Logik einer *Fehlkonstruktion* anhaftet – abgesehen vom Widerspruch gegen elementare Menschenrechte –, wird deutlich beim Blick auf die Alternativen zu dieser Entwicklung, wie sie im Schlusskapitel dieses Buches anschaulich dargestellt werden. Die allermeisten Kritikerinnen und Kritiker gehen davon aus, dass das «MAI» nicht zu reformieren ist – etwa durch den Einbau von verbindlichen Umwelt- und Sozialstandards – und deshalb nur abgelehnt und durch Alternativen ersetzt werden kann. Ob es darum geht, ein globales «*MAI der Bürgerinnen und Bürger*» zu installieren, bei dem die Interessen der Arbeitenden, der Natur und der zukünftigen Generationen im Mittelpunkt stehen, oder ob es um die Einrichtung von «*MAI-freien Zonen*» geht – wie etwa von Städten wie San Francisco oder von Bundesländern wie Vorarlberg, Salzburg, die Steiermark oder British Columbia in Kanada –, überall steht die Umsetzung von politischen Erklärungen in ökonomische Realitäten noch bevor. Wenn es darum geht, die Kontrolle der Menschen über Produktion und Konsum wieder zurückzugewinnen und die Misshandlung der Natur zu stoppen, dann muss auch ganz neu über Self-Reliance und Selbstversorgung nachgedacht werden.

Der Weg zeigt sich offensichtlich erst beim Gehen. Und zum Aufrecht-Gehen muss man sich oft mühsam aufmachen. Dazu Mut zu machen, auch bei der Suche nach Bündnispartnern, und sich dann den Blick auf das Wesentliche nicht durch neue Strategien und Charme-Offensiven der Multis vernebeln zu lassen – das ist das grosse Verdienst der hier gesammelten Beiträge.

Wieland Zademach

Die Menschenrechtsverletzungen im ehemaligen Jugoslawien zeigen, dass die Menschheit seit Jahren ihre wichtigste «Hausaufgabe» versäumt: die Errichtung einer Weltrechtsordnung mit öffentlichen Gewalten, die dort unparteiisch und wirksam für Recht sorgen, wo die primären Rechtsverantwortlichen, die einzelnen Staaten, versagen, vor allem dort, wo sie das Recht nicht bloss beugen, sondern systematisch und massiv verletzen.

(Otfried Höffe, Humanitäre Intervention?, in: NZZ 8./9.5.99)